

Was wir nach der Spitaldiskussion wissen

Erster Schritt Entscheidungen sind in der gestrigen fünfständigen Diskussion über die Zukunft des Landesspitals nicht gefällt worden. Für Gesundheitsminister Mauro Pedrazzini war es aber der Start für einen demokratiepolitischen Prozess.

Nach dem Notfallkredit an das Landesspital im Juni 2017 reichte die **VU-Fraktion eine Interpellation** zur künftigen Ausrichtung des Landesspitals im Rahmen einer gesundheitspolitischen Gesamtstrategie ein, welche am 6. September 2017 an die Regierung überwiesen wurde. Am 8. Mai 2018 verabschiedete die Regierung deren Beantwortung. Als Beilagen erhielten die Abgeordneten **eine Studie mit 9 Varianten** für die künftige akutsomatische Gesundheitsversorgung. Als beste Variante

schloss darin die **Verlegung des Landesspitals nach Bendern** in das Gebäude der Medicnova Immobilien Anstalt ab. Dabei sollte das Landesspital die Führung übernehmen und die Medicnova Privatklinik AG als Belegarztgesellschaft tätig sein. Grund für die Diskussionen sind **die arge finanzielle Schieflage** beider Unternehmen.

Patrik Schädler pschaedler@medienhaus.li

Mehrheit will ein Landesspital für die Grundversorgung

Die Abgeordneten der Regierungsparteien **FBP** und **VU** gaben klar zu erkennen, dass sie weiterhin am Landesspital für medizinische Grundversorgung in Liechtenstein festhalten wollen. Auch die bisherige Strategie des Landesspitals wurde von dieser Seite nicht hinterfragt. Dem Landesspital müsse es gelingen, mit Qualität zu überzeugen.

In diesem Zusammenhang appellierte die **VU-Abgeordnete** **Violanda Lanter-Koller** auch an die Bürgerinnen und Bürger: «Von

daher wünsche ich mir, dass den Menschen im Land bewusst wird, wie wichtig die Aufrechterhaltung einer Spitalgrundversorgung im eigenen Land ist und wie sehr diese von der Loyalität zum Landesspital abhängt. Es ist wichtig, dass sich die Bevölkerung mit seinem Landesspital identifiziert und dieses im Bedarfsfall auch wählt! Über die Prämien, den Staatsbeitrag und die gemeinwirtschaftlichen Leistungen sind wir letztlich alle am Landesspital beteiligt und tragen die Defizite mit.»

Das Landesspital wird weiterhin Millionen kosten

Über die Kosten der künftigen Varianten gibt es noch keine Informationen. Gesundheitsminister **Mauro Pedrazzini** erklärte aber, dass die Wirtschaftlichkeit des Landesspitals noch nie erreicht wurde. Dies werde man auch in Zukunft nicht. «Ein Grundversorgungsspital in der Grösse des Landesspitals kann nie kostendeckend betrieben werden», so **Pedrazzini**. Wie er gestern im Landtag ausführte, hat das Landesspital in den letzten zehn Jahren für

den Betrieb und Unterhalt jährlich eine staatliche Unterstützung von durchschnittlich **4,4 Millionen Franken** benötigt.

Für den **FBP-Abgeordneten** **Elfried Hasler** durchaus vertretbar. Dies sei nicht einmal ein Drittel, was der Staat jährlich für den öffentlichen Verkehr, die Universität, die Museen oder die Musikschule ausbebe. «Ich bin der Meinung, wir können und sollen uns ein Landesspital leisten», so **Elfried Hasler**.

Gesundheitsminister arbeitet an Übernahme der Medicnova

Gesundheitsminister **Mauro Pedrazzini** erklärte gestern den Abgeordneten, dass er an einer kompletten Übernahme der **Medicnova** (Immobilie und Betriebsgesellschaft) arbeitet: «Ich bin der Ansicht, dass es ein Diktat der Vernunft ist, das Landesspital nach **Bendern** zu verlegen. Damit wären wir mit einer guten Infrastruktur schnell am Markt. Aber der Preis muss stimmen und es muss auch baulich Sinn ergeben. Hier laufen die Abklärungen.» Die finanzielle Not bei der **Medicnova**

sei da und dies steigere die Gesprächsbereitschaft. Ob diese Variante für weniger als **50 Millionen** zu haben ist, liess der Gesundheitsminister offen. Aber der Preis wird stimmen müssen, damit die **Medicnova-Ärzte** künftig wieder im Landesspital operieren.

Für **Harry Quaderer** (**DU**) kommt ein Kauf auf keinen Fall in Frage. «Sollte der Landtag einer solchen Aktion zustimmen, werde ich das Referendum ergreifen. Das ist so sicher wie das Amen in der Kirche.»



Ob die Fahnen des Landesspitals weiterhin in Vaduz oder künftig in Bendern flattern sollen, liess der Landtag offen. Bild: pd

Opposition plädiert für eine Änderung der Strategie

Die Unabhängigen und die Freie Liste können nicht verstehen, dass die Regierung und die Führung des Landesspitals an der bisherigen Strategie festhalten wollen. «Warum will man an etwas festhalten, was nachweislich über Jahre nicht funktioniert hat? Man muss sich doch im Klaren sein, dass es mit dem Landesspital nicht so weitergehen kann», so etwa **Harry Quaderer** (**DU**). Jährlich Millionen in eine falsche Lösung zu setzen, könne doch nicht die Lösung sein. **Patrick Risch**

(**FL**) bezeichnete den Versuch der Regierung diesbezüglich gar als «verzweifelt». «Ich weiss einzig, dass das Landesspital, egal ob nun in Vaduz oder Bendern, dem Land und den Prämienzahler Millionen kostet und kosten wird. Es sei denn, der Leistungsauftrag wird geändert und der Leistungsumfang endlich überdacht», so **Risch**. Die Freie Liste brachte in der Diskussion erneut den Vorschlag ein, dass sich das Landesspital auf gewisse Nischen konzentrieren soll.

Gesundheitsminister will nicht mit St. Gallen sprechen

Im Kanton **St. Gallen** ist die Diskussion über die Spitäler ebenfalls wieder in Bewegung geraten. An fünf Standorten soll es künftig keine stationären Angebote mehr geben. Mehrere Abgeordnete regten deshalb erneute Gespräche mit **St. Gallen** an. So appellierte **Harry Quaderer** (**DU**): «Herr **Pedrazzini**, Sie müssen die allerletzte Chance nutzen, um mit **Heidi Hanselmann** das Gespräch zu suchen. Es muss eine gemeinsame Lösung mit dem Spital Grabs ge-

ben.» Ein solches Gespräch wird es wohl nicht geben. Für ihn sei klar geworden, dass Liechtenstein ein eigenständiges Spital brauche und nicht in einem Spitalverbund eintreten sollte. «Sonst würden wir heute darüber sprechen, ob man in Vaduz die stationäre Abteilung schliesst», so **Pedrazzini**. Zudem sei er sich auch ziemlich sicher, dass man sich einem Preisdiktat aussetzen würde, wenn man das Landesspital aufgeben würde.

«Ambulant vor stationär» kommt auch in Liechtenstein

In der Schweiz wurde beschlossen, dass ab dem **1. Januar 2019** für sechs Gruppen von operativen Eingriffen gilt, dass sie nur noch vergütet werden, wenn sie ambulant erbracht werden. Ausnahmen soll es nur geben, wenn besondere Umstände vorliegen. Das heisst, dass man etwa nach einer Knie Spiegelung nicht mehr über Nacht im Spital bleibt. Solche ambulanten Eingriffe werden nach dem **Arztarief Tarmed** und nicht nach dem **Spitaltarief** abgerechnet. Damit muss das Land an solchen Ein-

griffen keinen Anteil tragen. Die Kosten werden zu **100 Prozent** von der Versicherung übernommen.

Gesundheitsminister **Mauro Pedrazzini** bestätigte gestern, dass dieses Modell **2019** auch in Liechtenstein eingeführt wird. Wenn das Landesspital die ambulanten Fälle nicht steigern kann, dann wird sich dies finanziell negativ auswirken. Auf die Prämien wird der Schritt gemäss den Berechnungen in der Schweiz keine Auswirkung haben.



IN SCHAAN

CHRISTOF SPÖRK AT THE NEXT MOVEMENT CH

TREDICI LI JACK SLAMER CH

MILOW DE **WANDA** AT

BIBI VAPLAN CH KARCOCHA CL

THE PHUNKGUERRILLA & COSMO KLEIN DE

MONEY MARTINA LI GEORGY LI

NATURALLY 7 US

AKA ZIZI AND CÉRA FEAT. COMEO LI HM SCHAAN JUGENDMUSIK LI

6.-7. JULI 2018
WWW.FL1.LIFE



HAUPTSPONSOR
FL1